Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 1 (1907)

Heft: 6

Rubrik: Was in unserm lieben Vaterland geschieht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hus der Caubstummenwelt

Zürich. Die zürcherische Anstalt für Blinde und Taubstumme zählte Ende Oktober abhin 69 Zöglinge, davon 16 Blinde, 53 Taubstumme. Aus der Stadt Zürich sind 6, aus dem Kanton 54, aus andern Kantonen 7, aus dem Ausland 2. Wenn der Kanton Zürich die Abstimmungsvorlage über die neuen Universitätsbauten annimmt, so geht die Anstalt vielleicht schon mit Ende dieses Jahres an den Staat über, in Anerkennung des Standpunktes, daß der Staat die Pflicht habe, gerade so gut für die blinden und anderen anormalen Kinder zu sorgen, wie für die normalen, — denn alle Kinder sollen gleichgestellt, gleichberechtigt sein an den Rechten, welche das Erziehungswesen mit dem Schulzwang bietet. Möchte dieser Grundsatz auch andernorts Beherzigung sinden zum Segen der Ärmsten unter den Armen.

St. Gallerbrief. Buchs, den 22. Feb. 1907. Der Taubstummensgottesdienst in Chur, der am Sonntag den 17. Feb., nachmittags 3 Uhr, in der dortigen Schulhaus-Aula stattsand unter der Leitung des Herrn Pfarrer Gantenbein, erfreute sich eines guten Besuches. 13 Taubstumme waren erschienen, darunter einer aus Buchs. Anknüpfend an das Wort 1 Petri 2, 21 erinnerte Herr Pfarrer G. daran, daß wir in die Passionszeit eingetreten sind, d. h. in die Zeit, die uns an das Leiden und Sterben unseres Heilandes erinnert. Fesus hat für uns gelitten und uns ein Vorbild gegeben. Darum sollen wir auch unsere Leiden, Gebrechen und Entbehrungen willig und gehorsam auf uns nehmen, Fesus nachfolgen und so wieder unsern Mitmenschen Vorbilder werden. Auch wir Taubstumme können an unserem Teil ein wenig ein Licht in der Welt und ein Salz der Erde sein.

Preis-Rätsel

Der Turm trägt mich auf seiner Spike Und manches Kind auf seiner Mütze, Ich ziere Stöcke groß und klein;

rf seiner Spize In Menge setzet mich der Schneider einer Mütze, Auf Bettler= und auf Fürstenkleider, 1d klein; Macht selbst ein Loch für mich hinein. — Nun rat' einmal: was kann das sein?

Die Auflösungen müssen bis zum 8. April eingesandt werden an Eugen Suter= meister in Münchenbuchsee. Zur Berlosung kommen folgende zwei schönen Bücher: 1. Geelgöschen, Gine Geschichte zum vierten Gebot; 2. Meister Spat und die Seinen.

Auflösung des Rätsels in Dr. 4: Die Augen.

Mas in unserm lieben Vaterland geschieht

Für das Jahr 1912 oder 1913 wird eine schweizerische Landesausstellung in Bern geplant, in Verbindung mit der Eröffnung der Lötschbergbahn. — Am Abend des 12 Februar wollte ein 20jähriger Gipser Schürch über den gefrornen Bielerse nach

Erlach gehen und wurde seitdem vermißt. Alle Nachforschungen blieben erfolgslos. Am Samstag darauf wurde die Leiche Schürchs, 200 Meter vom Hafen Erlachs entfernt, aufgefunden. Man vermutet, er habe sich im Dunkeln auf dem Gise verirrt. — Den ersten sozialbemokratischen Stadtpräsidenten in der Schweiz hat die Stadt Biel ers halten. Wir wollen sehen, ob Sozialdemokraten auch zu regieren verstehen. — Das eid= genöffifche Schützenfest in Burich wird vom 7 .— 16. Juli bauern. Das ift etwas lang!

Briefkasten

5. 5. in M. Lielleicht komme ich im Sommer einmal nach dem thurg. Berg, wo ich den Taubstummen eine Vorstellung zu geben gedenke, die könnte ich dann in Zürich wiedersholen. Das wäre nett, wenn wir hier zusammenkämen! Ich werde es vorher bekannt machen in diesem Blatt.

3. 211.-211. in 23. Ihr großer Brief hat mich außerordentlich gefreut. Es ift manches Kluge barin, das abgedruckt zu werden verdient, z. B. die Bemerkung: "Gefund find wir bestens, auch zufrieden trot unseres einfachen Lebens, ja vielleicht gerade deswegen." Das ftimmt! — Habe im Sinn, Ihre geschnigten "Gnomen" einmal an Ort uud Stelle anzusehn.

Bergliche Gruße.

6. 6. in 3. Rein, orthographische (Schreib-) Fehler haben Sie nicht gemacht. Nur ist Ihr Stil (Ausdrucksweise, Redeweise, Schreibart) noch unvollkommen. Sie schreiben z. B.: "da ftehen einzelftehen de Bäume", das fann man besser und fürzer so sagen: "da stehen einzelne Bäume" oder "da stehen Bäume vereinzelt" usw. Ich bin nicht für ein besonderes Buch zur Weiterbildung für erwachsene Taubstumme; diesen Dienst kann jedes gut gesichriebene Buch, gleichviel welcher Art, leisten. Also vor allem nochmals: fleißig lesen, aber auch fleißig schreiben! Das Schreiben zwingt uns, unsere Gebanken selbst zu ordnen und in ein ordentliches Gewand zu kleiden. Meinen ordentlichen Stil habe ich nicht zum wertigsten auch meinem jahrelangen Gebrauch der Tagebuch sihrung zu verdanken. Schon als Schüler und dann auch als Lehrling habe ich jeden Tag meine Erlebnisse, auch die fleinsten, in ein Seft eingetragen. (3hr werdet fpater in diesem Blatt viele Proben davon

zu lesen bekommen.) Das ift eine ausgezeichnete lebung zur Vervollkommnung des Stils! E. W. in W. Das ift ja eine wahre "Fallsucht", die Sie durchgemacht haben, und dann noch Zahnweh dazu! Da freuen Sie sich wohl erst recht auf den Frühling, wo es tein tuckisches Gis mehr gibt und feine kaltende Bife (fcarfer Nordostwind). Un G. 3. in

Ein inatiches Eis mehr glot und teine taltende Bije (jcharfer Norodjiwind). An G. J. in G. müssen Sie sich selbst wenden. F. L. ist in Zell (Luzern) bei Nyssenegger. — Gute Besserung und größere "Standhaftigkeit" wünscht Ihnen der Redakteur.

3. G. V. in F. Die schöne Karte war mir willkommen. Ja, von dem Unglück hab' ich gelesen. Auch wir hatten "enorm" Schnee. Sie fragen viel auf einmal! Fr. M. ist in Rüeggisberg, J. N. in Münchenbuchsee, J. B. in Arni b. Biglen; wo aber G. Z., Il. T., Fr. H. und W. A. sind, weiß ich nicht. Erzählen Sie mir von ihnen! G. J. arbeitet in Rohrbach.

A. S. in V. Schade um den prächtigen Nußbaum! — Ich sinde es gar nicht straurig wenn eine Stährige Frage stirkt, sie hat is viel exleht und extickt.

traurig, wenn eine 85jährige Frau ftirbt; sie hat ja viel gelebt und geliebt. — Die ganze

Anstalt läßt Sie grüßen.

- A. K. in 3. Ich glaube auch, daß es gut ift, wenn Sie in die Taubstummen=Aranten= faffe eintreten. Krankenkaffen von Bollfinnigen und Verficherungsgefellschaften nehmen unsereinen selten auf, oft nur gegen doppelt höheren Betrag, weil bei Taubheit die Lebensgefahr viel größer ift, als bei ganz Gesunden. — Mir würde es auch nichts ausmachen, bei Katholiken zu wohnen. Der liebe Gott schaut nicht auf die äußere Konfession (Glaubensbekenntnis), fondern allein auf das Berg, und es gibt in jeder Menschenklaffe Bofe und Gute. Da machen auch wir Protestanten feine Ausnahme.
- E. A. in 28. Das Bild hat Sie also an den Wildpark in St. Gallen erinnert. Es wundert mich, was Sie arbeiten.
- **E. W.** in **E.** Nicht wahr, Sie haben mir schon früher geschrieben. Schon damals sagten Sie, daß Sie krank seien, und sind es auch jest noch, Sie Arme! In der Anstalt Riehen haben wir wohl nicht gedacht, daß wir jest so verschiedene Wege gehen!

 3. F. in **E.** Großen Dank für die ausstührlichen Mitteilungen, die mich sehr inter=
- essierten und bewegten